

Anzug betreffend Einführung eines Basler Frauenpreises zur Förderung der Sichtbarkeit und Gleichstellung von Frauen

26.5213.01

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein verfassungsmässiges Ziel und ein zentrales gesellschaftliches Anliegen. Frauen leisten in Basel in den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft und sozialen Projekten bedeutende Beiträge. Diese Leistungen bleiben jedoch häufig unsichtbar, obwohl sie wesentlich für die Entwicklung unseres Kantons sind.

Ein Basler Frauenpreis soll diese Leistungen sichtbar machen, Wertschätzung ausdrücken und als Impulsgeber für mehr Gleichstellung und Teilhabe dienen. Er stärkt die gesellschaftliche Anerkennung von Frauen und trägt dazu bei, inspirierende Vorbilder hervorzuheben.

Andere Städte haben mit solchen Preisen bereits positive Erfahrungen gemacht. So steht beispielsweise in Wien der Frauenpreis unter dem Motto „Frauen sichtbar machen“. Er zeichnet Frauen und Initiativen aus, die sich besonders für Gleichberechtigung, Teilhabe und Sichtbarkeit einsetzen. Die Preise werden in mehreren Kategorien vergeben, etwa für Alltagsheldinnen oder für das Engagement von Frauen mit Behinderung. Damit wird gewährleistet, dass nicht ausschliesslich Akademikerinnen oder Frauen in Führungspositionen, sondern insbesondere auch Frauen geehrt werden, die mit ihrem persönlichen Einsatz, durch besonderes Engagement oder innovative Initiativen die Gleichstellung fördern und das gesellschaftliche Leben bereichern.

Auch Basel-Stadt soll mit einem eigenen Frauenpreis ein klares Zeichen setzen und die vielfältigen Leistungen von Frauen, insbesondere in unterschiedlichen Lebenslagen, würdigen.

Die Unterzeichnenden fordern:

- Der Regierungsrat wird beauftragt, die Einführung eines jährlich verliehenen Basler Frauenpreises zu prüfen und dem Grossen Rat eine entsprechende Vorlage vorzulegen.
- Der Preis soll mit einer angemessenen Dotierung versehen werden.
- Die Vergabe soll im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung erfolgen.
- Für die Preisvergabe soll eine unabhängige Jury aus Vertreter:innen unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppen (Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft) gebildet werden. Die Aufgabe der Jury kann zum Beispiel aber auch von der bestehenden Gleichstellungskommission übernommen werden.
- Analog zum Wiener Vorbild soll der Basler Frauenpreis in mehreren Kategorien vergeben werden, etwa für besonderes Engagement im Alltag (Alltagsheldinnen), für Interessensvertretung oder für Frauen mit Behinderung. Damit wird explizit auch das aussergewöhnliche Engagement von Frauen anerkannt, die ausserhalb von akademischen oder leitenden Positionen wirken.

Edibe Gölgeci, Julia Baumgartner, Beda Baumgartner, Nicole Amacher, Jo Vergeat, Heidi Mück, Franziska Stier, Nicola Goepfert, Sandra Bothe, Jessica Brandenburger, Anouk Feurer, Mahir Kabakci, Marina Schai, Christoph Hochuli